

# **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

## **Sektion 1**

**Freitag, 11. Juni 2004**

**Denkmalpflege im Spannungsfeld zwischen Konservierung und Kommerz**

**Tagungsort: Bad Doberan**

**Leitung: Dr. Klaus Winands, Dr. Jan Schirmer**

Die Ostseeküste von Boltenhagen bis Ahlbeck weist eine große Zahl von denkmalgeschützten Gebäuden auf, die mit dem ersten Boom des Bäderwesens in der Zeit der Industrialisierung bis zum Beginn des 1. Weltkrieges entstanden sind. Die oft als Sommerhäuser in recht einfacher Bauweise errichteten Pensionen wurden teilweise in kurzer Zeit mehrfach vergrößert, um den steigenden Urlauberzahlen gerecht zu werden. Eine große Zahl der Häuser steht unter Denkmalschutz. Der Tagungsort selbst ist herzoglicher Residenzort gewesen, das 1793 gegründete älteste deutsche Seebad Heiligendamm ist der an der Ostsee gelegene Ortsteil von Bad Doberan.

Die Sektion will sich mit dem Problem der Denkmalerhaltung und dem Anspruch der heutigen Tourismuswirtschaft auseinander setzen. Der Widerstreit zwischen Denkmalpflege und Ökonomie wird dabei immer offenkundig und umreißt das Spannungsfeld zwischen der Verpflichtung zum Erhalt und zur Pflege der Denkmale einerseits und der angeblich unwirtschaftlichen und sinnlosen Konservierung andererseits. Dabei wird zu fragen sein, inwieweit die Originalsubstanz als Träger der Geschichte erhalten werden kann, wenn große Eingriffe für die zeitgemäße Nutzung geplant werden und Forderungen z.B. des Brandschutzes auch den letzten Rest an Originalsubstanz zunichte machen. Kann die Konsequenz aus diesen Maßnahmen nur die Reduktion des Denkmalwertes auf das Äußere sein, was auch etlichen Veränderungen unterliegt, oder ist es gar die Auflösung des Denkmalstatus' mit dem möglichen Rückzug auf die Ausweisung großer Denkmalbereiche, bei denen das äußere Erscheinungsbild geschützt ist? Oder hat die Ablehnung einer aus denkmalpflegerischer Sicht unzulässigen Maßnahme überhaupt die Chance, gegen alle Widerstände durchgesetzt zu werden?

Heiligendamm ist dazu das Paradebeispiel, das First-class-Hotel wird auch wegen seines „historischen Flairs“ geschätzt. Die Eigentümer und Gäste stören sich nicht an den Veränderungen gegen die Historizität, sondern wünschen vielmehr, wie viele Ortspolitiker auch, dass „historisch“ weitergebaut werden möge, damit das Bild des Ortes nicht gestört werde. Die Kommerzialisierung von Baustilen zur Gewinnmaximierung, verbunden mit einem neuen Eklektizismus mit postmodernen Tendenzen, wird den Ergebnissen der Denkmalpflege, die Geschichte und weniger Ästhetik vermitteln will, entgegengestellt: Das Baudenkmal ist das schlecht nutzbare und unwirtschaftliche Relikt, der Neubau im alten Stil zeigt die wirtschaftliche Variante.

Im Umkehrschluss drängt sich die Frage auf, wie aus dem Denkmal-Tourismus Kapital für die Denkmalpflege geschlagen werden kann. Einerseits ist er ein großer Wirtschaftsfaktor, andererseits bietet er auch die Möglichkeit einer positiven Vermarktung der Denkmale, auf die sich die Denkmalpflege einlassen sollte. Die Frage der Vermittlung der Ziele und Leistungen steht dabei im Vordergrund.

Die Sektion wird sich nach einem überregionalen Blick auf die Problemfelder in Mecklenburg-Vorpommern fokussieren. Prora, die Nutzung des Klosterkomplexes Doberan mit über 200.000 Besuchern jährlich und Heiligendamm werden zu diskutieren sein.

## Sektion 1, Programm

Uhrzeit	Themen	
8.00	Abfahrt zum Tagungsort Bad Doberan	
9.30	Ankunft am Tagungsort, Kaffee, Erlebnis des Tagungsraumes Ovaler Saal im Großherzoglichen Palais mit kurzer Erläuterung	Herr Handke, Herr Baumgart, Bad Doberan
10.00	Begrüßung durch den Landrat des Kreises Bad Doberan, Herrn Thomas Leuchert	Landrat Leuchert
10.10	Einführung: Architektur in Badeorten in MV. Stand der Erfassung der Baudenkmale und ihrer Beschreibung	Sektionsleiter
10.40	Historische Hotels und Kurorte in Europa. Was bleibt von der Originalsubstanz?	Prof. Dr. M. Fischer, Bamberg
11.00	Anforderungen der Tourismuswirtschaft an Hotels verschiedener Kategorien	Herr Steinhoff, Heringsdorf
11.20	Die Burgruine neben einem Schlosshotel am Beispiel von Burg Rheinfels, St. Goar	Dr. G. Stanzl, LD Rheinland-Pfalz
11.40	Kaffeepause	
12.00	Das geplante KdF-Seebad Prora - die Kommerzialisierung von Geschichte für Ferienwohnungen, Hotels und Museen	Dr. Stommer, Bergen auf Rügen
12.20	Der Klosterkomplex Doberan unter dem Aspekt der Vermarktung und Reinvestition in das Kulturdenkmal	H. v. Bassewitz, Hamburg
12.40	Diskussion	Moderator
13.00	Mittagspause	
14.00	Fahrt nach Heiligendamm mit Information zur Geschichte und zum Stand der Planung	Herr Baumgart, Sektionsleiter
14.15	Heiligendamm	Herr Schlag, Heiligendamm
15.15	Rundgang in Bad Doberan: Stadtanlage, Münsterkomplex	Herr Handke, Frau Kraus, Bad Doberan
16.45	Fahrt nach Kühlungsborn	
17.00	Rundfahrt durch Kühlungsborn mit Haltepunkten	Herr Schacht, Bad Doberan
18.15	Abfahrt nach Wismar/Schwerin	

# **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

## **Sektion 2**

**Freitag 11. Juni 2004**

**Die „schöne Stadt“ – städtebauliche Denkmalpflege zwischen Traum und Wirklichkeit**

**Tagungsort: Rostock**

**Leitung: Wolfgang Kröber**

Städtebauliche Denkmalpflege bezieht sich auf flächenhafte, objektübergreifende historische Überlieferungen, hinsichtlich der Stadt also auf ihr Ganzes oder auf städtische Bereiche. Zu ihrem Arbeitsfeld gehören vor allem die Vertretung denkmalpflegerischer Belange bei öffentlichen Planungen und der Ensembleschutz.

Tourismus ist kein homogenes Phänomen (Pauschal- und Individualtourismus / Auto-, Bus-, Fahrrad-, Schiffs- und Bootstourismus / Vergnügungs- und Bildungstourismus usw.). Von einer Stadt erwarten die Touristen je nach Ausrichtung Verschiedenes. Das betrifft u.a. Verkehr, Beherbergung, Gastronomie, Handel, Kultur, Historie, Authentizität oder Inszenierung.

Die Planungshoheit liegt bei den Kommunen, d.h. hier bei den Städten. Ihnen obliegt es, die unterschiedlichen touristischen Ansprüche zu erkennen und zu bewerten und über das Maß ihrer Erfüllung zu befinden. Im Planungsprozeß (Bauleitplanung und informelle Planungen) sind diese politischen Zielsetzungen u.a. mit den fachlichen Zielsetzungen der Denkmalpflege zu verknüpfen, ggf. gegeneinander abzuwägen. Nicht immer formulieren die Städte ihre Ziele in Planungen. Das bedeutet, daß touristische Interessen auch über Bauanträge verfolgt werden, die ihrerseits den Gegenstand der städtebaulichen Denkmalpflege berühren können.

Zu Wort kommen sollen Vertreter von Kommunen (bzw. ihre Planer), Tourismusfachleute und Denkmalpfleger, um grundsätzliche Positionen zu erläutern, sowohl gemeinsames Bestreben als auch Konfliktpotential herauszuarbeiten und an Beispielen Absichten und Ergebnisse darzustellen

## Programm

08.00	Abfahrt Bus in Schwerin
09.30	Ankunft Bus Warnemünde
09.30 – 10.00	Einführung Rundgang Warnemünde
10.00 – 11.30	Rundgang Warnemünde
11.30	Abfahrt Bus nach Rostock
11.50	Ankunft Bus Rostock
12.00 – 13.00	Mittagessen
13.15	Begrüßung durch den OB vor dem Rostocker Rathaus Vorträge im Bürgerschaftssaal des Rathauses
13.30 – 13.40	Begrüßung, Einführung
13.40 – 14.00	Touristische Forderungen an die Denkmalpflege (AT), <i>Bernd Fischer, Tourismusverband M-V</i>
14.00 – 14.20	Rostock: Planung, Denkmalpflege, Tourismus <i>NN, Amt für Kultur und Denkmalpflege, Hansestadt Rostock</i>
14.20 – 14.40	Diskussion
14.40 – 15.00	Städtebauliche Rekonstruktion und Tourismus im Vorpommern des 20. Jahrhunderts) <i>Dr. Michael Lissok, Uni Greifswald</i>
15.00 – 15.20	Der Mainzer Markt – Verschönerung und/oder Denkmalpflege? <i>Dr. Joachim Glatz, LA Rh-Pf</i>
15.20 – 15.40	Diskussion
15.40 – 16.00	Kaffeepause
16.00 – 16.20	Moderne Fachinformationssysteme für den Tourismus <i>NN, LA Nieders.</i>
16.20 – 16.40	Weltkulturerbe Zollverein als Ausgangspunkt für die touristische Vermarktung des Ruhrgebietes <i>Heinrich Walgern, Rh.A.f.D</i>
16.40 – 17.00	Diskussion
17.00 – 17.20	Urlaub im städtischen Denkmal <i>Klaus-Peter Kloß, Architekt, Berlin</i>
17.20 – 17.40	Weltkulturerbe Stralsund: Planung, Denkmalpflege, Tourismus <i>NN, Hansestadt Stralsund</i>
17.40 – 17.55	Diskussion
18.00	Abfahrt Bus in Rostock
19.00	Ankunft Bus in Wismar bzw. Schwerin

## **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

### **Sektion 3**

**Freitag, 11. Juni 2004**

**Denkmale als Museen – Museen in Denkmalen**

**Tagungsort: Hansestadt Wismar**

**Leitung: Jens Amelung, Dirk Handorf**

Museen spielen in vielen Tourismuskonzepten eine wichtige Rolle. Sie sollen ihre Besucher auf unterschiedliche Art und Weise bilden und unterhalten.

Eine große Anzahl von Sammlungen befindet sich in historischen Gebäuden. Schlösser, Wohn- und Wirkungsstätten bedeutender Persönlichkeiten wurden ebenso museal umgenutzt, wie einige Klosteranlagen. Auf den ersten Blick scheint das Museum das weitgehend authentische Überleben des Denkmals zu sichern, doch ist dem wirklich so? Bis zu welchem Grade darf die überlieferte Struktur des Denkmals den modernen museumsdidaktischen Anforderungen unterworfen werden? Welcher Aufwand an Sicherheitstechnik ist im Denkmal vertretbar und muss ein größerer Aufwand, wenn er denn nötig ist, immer mit dem Verlust an originaler Substanz des Bauwerkes einhergehen? Nicht zuletzt stehen die Museen unter dem enormen Druck, jährlich steigende Besucherzahlen vermelden zu müssen. Wie viele Besucher verträgt ein museal genutztes Denkmal, ohne dass es gravierende Schäden davonträgt? Müssen Besuchermassen gesteuert oder gar begrenzt werden, um ein stark frequentiertes Denkmal erhalten zu können und welche Möglichkeiten der Steuerung gibt es? Dabei wären Beispiele von der virtuellen Computeranimation bis hin zur 1:1-Kopie, wie sie 1999 mit Goethes Gartenhaus in Weimar praktiziert wurde, zu diskutieren.

Desweiteren stellen die Erweiterung von Museen durch Ergänzungsbauten und der Umbau historischer Gebäude für die Aufnahme von Sammlungen, die nicht mit dem Bauwerk in Verbindung stehen, denkmalpflegerische Probleme dar. Nicht jeder Bau ist für die Aufnahme einer Ausstellung unter den Bedingungen, die an die heutige Präsentation der Exponate geknüpft sind, geeignet. Welche Zugeständnisse darf der Denkmalpfleger machen, um die Zeugniskraft des Denkmals zu erhalten, aber auch die Umsetzbarkeit des musealen Nutzungskonzeptes nicht zu gefährden?

Unumstritten ist die Bedeutung von Industriedenkmalen für das Aufzeigen technischer und wirtschaftlicher Entwicklung. Erfahrungsgemäß ist das Interesse an derlei Zeugnissen hoch, was der Besuch von technischen Museen belegt. Die Umnutzung stillgelegter Produktionsanlagen zu musealen Schaustätten wurde in der Bundesrepublik Deutschland mehrfach erfolgreich durchgeführt. Wie viel Museum verträgt aber ein Industriedenkmal? Welche Kompromisse kann der Denkmalpfleger bei der musealen Umnutzung einer Industrieanlage oder eines technischen Denkmals eingehen, ohne dass Charakter und Denkmaleigenschaft des Denkmals verloren gehen? Gerade im Hinblick auf die beweglichen technischen Denkmale wie z.B. historische Wasser- und Schienenfahrzeuge, deren Betrieb einerseits touristische Attraktion ist, die andererseits aber durch einzuhaltende Sicherheitsvorschriften Teile ihrer Authentizität einbüßen können, ist diese Frage von gravierendem Interesse.

### Sektion 3, vorläufiger Programmablauf

#### Zeughaus Wismar

ca. 7.45	Abfahrt nach Wismar mit DB
9.00	Beginn, Begrüßung / Einführung
9.20 – 9.50	Übernutzung, Vermarktung contra Substanzschutz am Beispiel von Schloß Sanssouci ( <i>Dr. Gabriele Horn, Staatl. Schlösser und Gärten Potsdam</i> )
9.50 – 10.20	Masterplan für die Berliner Museumsinsel, Auswirkungen auf Denkmal ( <i>N.N., LD Berlin</i> )
10.20 – 10.50	Umbau der Alten Nationalgalerie in Berlin ( <i>Dr. Bernhard Maaz, SMPK</i> )
10.50 – 11.10	Diskussion
11.10 – 11.30	Kaffeepause
11.30 – 12.00	Industriemuseen in Denkmälern als touristische Attraktionen? ( <i>Axel Föhl, Rheinisches AfD</i> )
12.00 – 12.30	HTI Peenemünde- touristische Erwartung, museales Anliegen und denkmalpflegerische Anforderungen zwischen „Raketenmuseum“, Gedenkstätte und Industriedenkmal ( <i>Dirk Zache, HTI Peenemünde</i> )
12.30 – 12.45	Diskussion
13.00 – 14.00	Mittagspause im Museum Schabbellhaus

#### Museum Schabbellhaus

14.00 – 14.20	Meereskundemuseum Stralsund und Pommersches Landesmuseum Greifswald ( <i>Jens Amelung, LD M-V</i> )
14.20 – 14.50	Denkmalpflege und Museumskonzeption im Museum Schabbellhaus Wismar ( <i>Beatrice Busjan, Museum Schabbellhaus, Wismar</i> )
14.50 – 16.20	Rundgänge durch den Gebäudekomplex – Ausstellungsbereich und Baustelle im Nachbarhaus ( <i>Beatrice Busjan, Museum... und N.N. [Wunsch: Liane Kuhlow, UDSchB HWI]</i> )
16.20 – 16.40	Abschlußdiskussion
16.40 – 17.00	Kaffeepause
17.15 – 17.45	Besichtigung Rathauskeller ( <i>UDSchB HWI gewünscht</i> )
18.00	fakultativ Angebot zur Besichtigung der St.-Georgen-Kirche für alle Sektionen ( <i>LD, UDSchB HWI</i> )
19.00	Empfang/Abendprogramm

# **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

## **Sektion 4**

**Freitag, 11. Juni 2004**

**Ländliche Baudenkmale und Tourismus**

**Tagungsort: Kloster Rehna**

**Leitung: Sabine Horn, Beatrix Dräger**

Viele der ländlich geprägten Regionen in Europa sind aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft von Abwanderung bedroht, da den dort lebenden Menschen die Erwerbsgrundlage fehlt. Der Tourismus stellt oft die letzte Alternative dar und wird damit für die überwiegend ländlich geprägten Flächenländer zu einem unverzichtbaren Wirtschaftsfaktor. Die touristischen Hauptanziehungspunkte dürften dabei in den meisten Fällen die ursprüngliche Natur und gestaltete Kulturlandschaft sein. Eine zunehmend größere Bedeutung kommt den historisch gewachsenen baulichen Strukturen wie Dörfern und Gutsanlagen zu.

Der Veränderungsdruck, den die touristischen Nutzungen nach sich ziehen, führt nicht selten zu einer Kollision mit den Zielen der Denkmalpflege und des Ortsbildschutzes. Häufig werden die Authentizität des Baudenkmals und die gewachsene Struktur der Dorfanlage von der Gesellschaft nicht als Wert gesehen. Zugunsten eines touristischen Konzepts wird die Heterogenität von gewachsenen Baudenkmalen und Ortsstrukturen homogenisiert und dem vermeintlich durch den Besucher gewünschten Bild angepasst. Gleichzeitig existieren gegensätzliche Tendenzen. Ehemals einheitlich angelegte Ensembles sind in Gefahr, durch Individualisierungsbestrebungen unterschiedlicher Eigentümer ihren Gestaltwert und ihre ursprüngliche Homogenität zu verlieren.

Ein gravierendes Problem stellt der zunehmende Leerstand von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im ländlichen Raum dar. Es sollen Möglichkeiten der Nutzung und Umnutzung von Baudenkmalen für touristische Zwecke an konkreten Beispielen vorgestellt werden. Auch Beispiele für die Einfügung von Neubauten in bestehende historische denkmalwerte Dorfstrukturen in einem angepassten, aber sich nicht anbietenden Stil sollen diskutiert werden.

Die Freilichtmuseen und ihre Ausstellungs- und Veranstaltungskonzepte sollen hinsichtlich ihrer Bedeutung für den regionalen Tourismus untersucht werden.

Einen Versuch, eine Gruppe von Aufsiedlerhöfen der 1930er Jahre in Mecklenburg- Vorpommern durch eine Erfassung und touristische Vermarktung ins Bewusstsein zu rücken und touristisch einzubinden, stellt ein vom Wirtschaftsministerium gefördertes Projekt dar. Aus der Sicht von den benachbarten Disziplinen der Kulturgeografie und der Archäologie soll ein Blick auf die Möglichkeiten der touristischen Erschließung der norddeutschen Kulturlandschaft geworfen werden.

## Sektion 4, vorläufige Tagesordnung

Uhrzeit	Themen	Referent
8:00	Abfahrt zum Tagungsort Kloster Rehna	
9:00	Sektionsbeginn: Einführung in das Thema durch die Moderatoren	Sabine Horn Dipl. Arch. (LA M-V) / Axel Böcker (Staatl. Konservatoramt Saarland)
9:10	Denkmalpflege und Tourismus im ländlichen Raum in MV unter besonderer Berücksichtigung der Gutsanlagen	Beatrix Dräger M.A. (LA M-V)
9:35	Gutshöfe als Ansatzpunkte des Tourismus in Schleswig-Holstein	F. Rathje (Dipl. Geogr., Neumünster)
10:00	Siedlungshäuser in Mecklenburg zwischen 1919 und 1940. Möglichkeiten der touristischen Nutzung	Kirsten Mälzer M.A. (Fachhochschule Neubrandenburg)
10:20	Diskussion	
10:30	Kaffeepause	
10:45	Massentourismus und Kulturlandschaft am Beispiel der Königsschlösser bei Füssen	Dr. Hildegard Sahler (Bayer. LA)
11:10	Tourismus an der Weinstraße: Problematik aus der Sicht eines Praktischen Denkmalpflegers bzgl. der Instandsetzung von Häusern nach einem bestimmten imageträchtigen "Bild".	Dr. Georg Peter Karn (LA Rheinland-Pfalz)
11:35	Schlossanlage Paretz, Instandsetzung und Nutzungskonzept aus der Sicht eines Praktischen Denkmalpflegers	Dr. Georg Frank (Brandenburgisches LA)
11:55	Diskussion	
12:15	Mittagessen und Führung durch das Kloster Rehna	Sabine Horn
13:30	Ideen zur touristischen Erschließung des ländlichen Raumes aus der Sicht eines Archäologen	Dr. Christoph V. Steinmann (Dresden)
13:55	Freilichtmuseen und Denkmalpflege zwischen Konfrontation und Kooperation	Dr. Michael Schimek (Mönchguter Museen)
14:20	Diskussion	
<b>Exkursion:</b>		
15:00	Grieben: Bauerndorf. Kaffeepause und Führung durch den Ort Dassow-Lütgenhof: Hotelnutzung im Gutshaus, Problem Nutzung Wirtschaftsgebäude. Pötenitz: Gutsanlage: Investitionsruine Groß Schwansee: Besichtigung des als Hotel genutzten Gutshauses und kurzer Ostseespaziergang Klütz, Schloß Bothmer, Blick auf das Herrenhaus	
18:00	Ankunft in Wismar. Möglichkeit der Teilnahme an einer Führung Fürstenhof und St. Georgen	
19:00	Empfang/Abendprogramm	

# **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

## **Sektion 5**

**Freitag 11. Juni 2004**

**Kirchen als touristische Zielpunkte**

**Tagungsort: Güstrow, Bürgerhaus**

**Leitung: Dr. Bettina Gnekow, Dipl. phil. Horst Ende**

Bei den Kirchen handelt es sich fraglos um Sehenswürdigkeiten und somit um eindeutige Ziele der Touristenströme. Dabei reicht der heutige Kirchentourismus von der klassischen Form des Bildungstourismus bis zur Event-Kultur. Die Polarisierung zwischen Kultraum und Kulturraum ist für alle Beteiligten eine Gratwanderung.

Der touristische Besuch der Kirche im klassischen Sinne belässt die Kirche in ihrer ursprünglichen Gestalt und damit in ihrer herkömmlichen Funktion, verursacht aber zugleich zahlreiche restauratorische Probleme sowohl am Gebäude als auch an den Ausstattungsstücken.

Ein extrem hoher Touristenandrang mit seinen Problemen für die Sicherheit und den Schutz der Kulturgüter ist nur durch gezielte Führung und Lenkung beherrschbar. Vor allem die Stätten des Weltkulturerbes leiden in den ersten Jahren nach ihrer Nominierung unter den Folgen übermäßiger Besucherzahlen. Der große Besucheransturm drängt gelegentlich die eigentlichen Raumfunktion in den Hintergrund, in abgelegene Andachtsräume.

Während spektakuläre Groß- und Prestigeobjekte in verschiedenen Formen Unterstützung finden und trotz fehlender Kirchgemeinde erhalten werden können, muß das Interesse der Touristen an den kleineren Kirchen mit unbekannteren Werten durch Unterstützung der Fachleute gefördert werden. Dabei sind auch grundlegende Kenntnisse des christlichen Glaubens und damit der Funktion der kirchlichen Gebäude und ihrer Ausstattung zu vermitteln.

Als offene Kirchen bieten die Gotteshäuser gleichermaßen die Möglichkeit, Spuren des Glaubens und damit einen neuen Zugang zu Kirchen zu finden wie auch die Identifikation der Gemeinde mit ihrer Kirche zu steigern und ein Verantwortungsgefühl zu entwickeln.

Die Bemühungen der Kirche und des Staates um Schutz und Erhalt der Gotteshäuser mit dem Ziel, dem Säkularisationsprozess entgegen zu wirken und die Kontinuität des geschichtlichen Erbes zu wahren, bedürfen der Unterstützung durch zusätzliche Nutzungen der Kirchenbauten. Da Kirchen über Jahrhunderte nicht nur abgeschlossene Bethäuser waren/sind, sondern Häuser, die den Menschen offen standen/stehten, ist ihre Nutzung für kulturelle Veranstaltungen zu bejahen. Die Eingriffe bzw. Ergänzungen des Sakralraums für zusätzliche touristische Nutzungen können sich in den Bestand einfügen, stellen aber oftmals auch erhebliche Beeinträchtigungen dar. Die Anforderungen der multikulturellen Nutzungen können zu leeren Räumen führen, die noch als spirituell erfahrbare Kirchen wirken oder schon durch notwendige technische Einbauten aufgehört haben, Orte der Ruhe und Besinnung zu sein.

Der Zeugniswert kirchlicher Bauten einschließlich ihrer Ausstattung kann darüber hinaus durch Maßnahmen zur (vermeintlichen?) Attraktivitätssteigerung gefährdet werden, indem - gemäß den vorausgesetzten Erwartungen der Touristen ? - restauriert und rekonstruiert wird, auf den kunsthistorisch bedeutenden Kern freigelegt und zurückgebaut wird, Patina aufgegeben wird und ideale Bilder des Objekts rekonstruiert werden.

Im Spannungsfeld zwischen Gottesdienstraum und musealer Präsentation, ergänzenden Funktionen bzw. Umnutzungen muß auch die Denkmalpflege darauf hinwirken, den Charakter des Sakralraums zu bewahren. Sofern dies nicht mehr möglich ist, ist die Frage nach dem geschichtlichen Aussagewert des kirchlichen Denkmals zu beantworten.

## Sektion 5, vorläufige Tagesordnung

Uhrzeit	Themen	Verantwortliche
7.30	Abfahrt zum Tagungsort Güstrow	LD
8.45	Ankunft Güstrow	
8.45-9.45	Besichtigung des Güstrower Doms mit Einführung in das Thema	Sektionsleiter / LD und Pastor
Hellwig		
9.45-10.00	Spaziergang vom Dom zum Bürgerhaus	
10.00-10.30	Kaffeepause	LD
10.30-11.15	ca. 3 Vorträge zu restauratorischen Fragen AG	angefragt
11.15-11.30	Diskussion	Restaurierung Sektionsleiter
11.30-12.00	Möglichkeiten der Besucherlenkung BaWü]	[angefr. LD
12.00-12.30	Diskussion	Sektionsleiter
12.30-13.30	Mittagspause – Imbiß im Bürgerhaus	LD
13.30-13.50	Kirche oder Museum – aus der Sicht eines Theologen	N.N. (Anfrage: Pastor Röder
13.50-14.05	Ausstellungen Kirchlicher Kunst	[LDSachsen-Anhalt]
14.05-14.20	Ausbildung von Kirchenführern - Öffentlichkeitsarbeit der Landesdenkmalämter	N.N.
14.20-14.45	Diskussion	Sektionsleiter
14.45-15.15	Wiederaufbau der Dresdener Frauenkirche	[angefr. Stiftung Frauenkirche / LD Sachsen]
15.15-16.00	Wiederaufbau von St.Georgen in Wismar	LD MV
16.00-16.30	Diskussion	Sektionsleiter
16.30-17.00	Kaffeepause	LD
17.00	Abfahrt nach Wismar	
18.00	Ankunft in Wismar	
18.00-19.00	Besichtigung der Baustelle St.Georgen	LD MV
19.00	Empfang/Abendprogramm	

# **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

## **Sektion 6**

**Freitag, 11. Juni 2003**

**Historische Freiräume und Tourismus**

**Tagungsort: Schwerin**

**Leitung: Birgid Holz, Elke Onnen**

Gartendenkmalpflege bezieht sich auf künstlerisch gestaltete, historisch geprägte und nutzungsspezifisch geformte und gewachsene Lebensräume des Menschen. Die Gartenkunstwerke stehen im gestalterischen Bezug zu den Gebäuden und der sie umgebenden historischen Kulturlandschaft.

Vielfältige heutige Nutzungsansprüche können die originale Substanz und Struktur der historischen Garten- und Parkanlagen und damit die Erlebbarkeit und den Informationsgehalt beeinträchtigen oder verfälschen, oder degradieren sie zur Kulisse für Großveranstaltungen und Events.

Langfristig gesehen sind jedoch gerade authentisch erhaltene und sanierte Gartendenkmale nicht nur für Bildungstouristen ein touristischer Anziehungspunkt und können zum unverwechselbaren Markenzeichen eines Landes werden.

Die frühzeitige Einbeziehung und Berücksichtigung gartendenkmalpflegerischer Belange kann zu verträglichen, denkmalschonenden Lösungen und gemeinsamen touristisch attraktiven Projekten mit Synergieeffekten für die regionale Entwicklung führen.

Mit der Sektionsthematik sollen Fragestellungen zum methodischen Umgang mit Gartendenkmalen im Spannungsfeld zwischen Erhaltung, Pflege, Sanierung und Neugestaltung, Naturschutz, Veränderungs- und Bebauungswünschen für Nutzer und vermeintliche Besucherbedürfnisse, Erholungs- und Bildungsanforderungen sowie sinnvoller touristischer Erschließung und Aufwertung sowie Vermarktung erörtert werden.

Dabei sollten ebenso Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für Gartendenkmale durch sinnvolle Verknüpfung mit Landesgartenschauen, Internationalen Gartenbauausstellungen und Bundesgartenschauen sowie die Problematik der möglichen Gefahren und Aspekte der Nachhaltigkeit im Blickfeld stehen.

Ebenso lassen sich aufgrund der komplexen Betrachtung historischer Freiräume als Bestandteil des Stadtraum- und Landschaftsgefüges Berührungspunkte und Verknüpfungen der mit der städtebaulichen Denkmalpflege darstellen.

# Jahrestagung 2004 – Sektion 6

## Vorläufige Tagesordnung

Uhrzeit	Themen	Referentin / Referent
7: 30 Treffpunkt: Schloss- brücke, Stadtseite	Einführung und Erörterung: Touristische gartenkünstlerische Highlights der Landeshauptstadt Schwerin Rundgang und Führung Schlossinsel mit Burggarten u. zentraler Bereich Schlossgarten	Dipl.-Ing. Birgid Holz, LD M-V
9: 30 Depotge- bäude, Johannes- Stelling- Straße	Kaffeepause	
9: 40	Einführung in das Tagungsthema Tourismus und Gartendenkmalpflege Die Rolle von Gartenkunstwerken im und für den Tourismus, Geschichte, Entwicklung, Potentiale, Ziele, Gemeinsamkeiten und Chancen Tourismusziele/Konzeptionen –Vorstellung regionaler Konzeptionen und Tourismusprojekte zur Vermarktung von Gartendenkmalen, eine realistische Betrachtung aus gartendenkmalpflegerischer Sicht	Dr. Margita Marion Meyer, LD Schleswig-Holstein
10: 05	Die Projektidee „Gartenträume Sachsen- Anhalt“ – eine Bilanz	Dipl.-Ing. Heike Mortell, LD Sachsen – Anhalt
10: 20	Eine Betrachtung des Projektes „Thüringer Gartenlust“ und Aktivitäten im Rahmen der „Weimarer Gartenlust“	Dr. Martin Baumann, Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege
10: 35	Vorstellung des Projektes „Strasse der Gartenkunst“ des Rheinlandes	Dipl.–Ing. Petra Engelen, Rheinisches Amt für Denkmalpflege
10: 50	Gartenschauen als deutschlandweite touristische Highlights - Vom Sinn, Unsinn oder deren Nutzen, Möglichkeiten und Ansätze zur Erhaltung historischer Parkanlagen, u.a. am Beispiel der geplanten BUGA 2009 in Schwerin	Dipl.–Ing. Stefan Pulkenat, Freier Landschaftsarchitekt, Gielow
11: 05	Diskussion:  Von Ideen, Ergebnissen und Resonanzen für die Tourismusedwicklung, positive Effekte für die Erhaltung der Gartendenkmale	
11: 20	<b>Gemeinsame Initiativen und Konzepte zur Erhaltung von Kulturgut – Schloss-, Guts- und Parkanlagen – „Netzwerk“</b> Private Initiativen zur Belebung und Nutzung von Baudenkmalen als touristisches Potential in einer strukturschwachen Region, Beispiele:	Freiherr von Maltzahn, Schloss Ulrichshusen

Park- und Schlossanlagen in Gützkow und Ulrichshusen

- |       |  |  |
|-------|--|--|
| 11:35 | Vom Versuch der Einbindung des gartenkulturellen Erbes in Stadtentwicklungs- und Tourismusprojekte mit dem Ziel der Erhaltung und Sanierung von Gartendenkmälern durch Bündelung von Aktivitäten und Fördermaßnahmen, am Beispiel der Stadt Doberan und Stadt Putbus   | Frau und Herr Webersinke, freie Landschaftsarchitekten, Rostock                            |
| 11:50 | Parkanlagen als Chance für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung?<br>Zur Situation in MV und Ergebnissen (bzw. Arbeitsstand) einer Diplomarbeit zum Thema: „Touristisches Entwicklungspotential historischer Gartenanlagen in MV in Hinblick auf die BUGA 2009“   | Prof. Dr. Marcus Köhler, FH Neubrandenburg,<br>Volkmar Tietze, Student FH Neubrandenburg.. |
| 12:05 | Berücksichtigung und Einbindung des gartenkulturellen Erbes in landespolitische Zielsetzungen zur Entwicklung von Tourismuskonzeptionen bspw. im Rahmen regionaler Raumordnungsprogramme, Betrachtung der perspektivischen Möglichkeiten im Zuge der Erarbeitung des Regionalen Raumordnungsprogrammes des Landes MV | Herr Dr. Hayni, -<br>Bauministerium<br>Mecklenburg-Vorpommern                              |
| 12:25 | Abschlussdiskussion  |  |
| 13:00 | Mittagspause   |  |
| 14:00 | Exkursion Touristische gartenkünstlerische Potentiale der Landeshauptstadt Schwerin<br>- Schweriner Schlossgarten in seinen Ausdehnungen bis Zippendorf, Alter Friedhof Schwerin, Klinikpark Sachsenberg, Schlosspark Wiligrad,  |  |
| 19:00 | Empfang oder Abendprogramm   |  |

# **Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2004 – Denkmalpflege und Tourismus**

## **Sektion 7**

**Freitag, 11. Juni 2004**

### **Phoenix aus der Asche – eine Denkmalpflege für Morgen II**

**Perspektiven entwickeln, gewichten, konkretisieren –**

**Organisationsform: Zukunftswerkstatt**

**Tagungsort: Schwerin**

**Leitung: Wolfgang Mittlmeier, Nieders. Landesamt für Denkmalpflege,  
Dr. Annette Roggatz, Bezirksregierung Hannover**

Der ´Open Space´ in Hannover hat zu vielschichtigen Arbeitsansätzen, Anregungen und Zwischenergebnissen geführt. Sie lassen wesentliche Richtungen künftig notwendiger und erwünschter Entwicklungen erkennbar werden. Themen wurden artikuliert und vorgestellt, die eine tiefergehende Bearbeitung verdienen, als sie im knappen Zeitrahmen möglich war. Am Ende der letztjährigen Sektionsarbeit stand der allgemeine Wunsch, diese auch im Tagesgeschäft eines Denkmalpflegers bemerkenswert kompetenzerweiternde Arbeit fortzusetzen.

Ziel des Workshops 2004 ist es, die im Vorjahr benannten und strukturell aufbereiteten Themen weiter mit Ideen und Tragkraft zu füllen. Die drei Leitgedanken des letzten Jahres bieten hierfür das Gerüst. Wie sich in den Umsetzungsgruppen herausstellte, bilden sie das Spektrum der Denkmalpflege im Bereich der Außenwirkung sehr umfassend ab. Der allgemeine Bildungsauftrag und -anspruch als ein Aspekt des zentralen Tagungsthemas ´Tourismus´ findet sich in allen und schwerpunktmäßig im zweiten der Oberthemen:

1. Legitimation, kulturell-politisch
2. Neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit
3. Informations- und Wissensmanagement

Damit alle Teilnehmer auf dem gleichen Informationsniveau beginnen, werden wir zur Vorbereitung und Einstimmung die Workshop-Protokolle und Ergebnisse des letzten Jahres verschicken. Melden Sie sich deshalb bei Interesse bitte bei einer unserer unten angegebenen E-mail-Adressen.

Wie sich im ´Open Space 2003´ gezeigt hat, lag neben der aktiven Mitarbeit jedes Einzelnen gerade in der interdisziplinären Kooperation ein wichtiger Faktor für ergebnisorientierte Fortschritte. Wir werden uns deshalb auch in diesem Jahr für ein breites Spektrum an Teilnehmern einsetzen.

In diesem Jahr wird die Methode der ‚Zukunftswerkstatt‘ zur Anwendung kommen. Sie bietet eine explizit auf die Phase der Konkretisierung benannter Ziele ausgerichtete Plattform. Mit ihren Formen der Gruppenarbeit lässt sie sehr unmittelbare und im täglichen Arbeitsprozess verwertbare Ergebnisse erwarten. Wie beim ´Open Space´ bezieht auch diese Methode ihre Kraft aus der Vernetzung der Kreativität und des Engagements aller Teilnehmer.

Wolfgang Mittlmeier Tel. 0511/9255255

[Wolfgang.Mittlmeier@nld.niedersachsen.de](mailto:Wolfgang.Mittlmeier@nld.niedersachsen.de)

Dr. Annette Roggatz Tel. 0511/1067178 [Annette.Roggatz@br-h.niedersachsen.de](mailto:Annette.Roggatz@br-h.niedersachsen.de)

Lit:

Ulrich Lipp, Hermann Will: Das große Workshop-Buch. Konzeption, Inszenierung und Moderation von Klausuren, Besprechungen und Seminaren. Weinheim/Basel 2001, 5. Auflage.